

Die Produktivitätsentwicklung ist entscheidend.

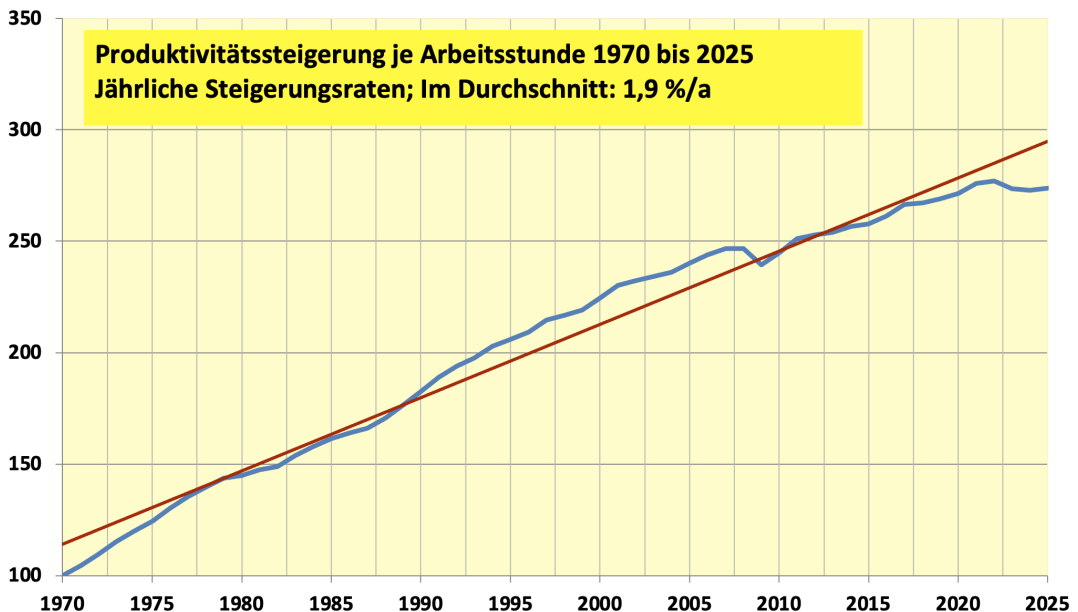
Die Belastung durch die demografische Entwicklung wird im öffentlichen Diskurs völlig übertrieben. Selbst wenn die Prognosen stimmen würden, wäre das kein größeres Problem. **Die Steigerung der Produktivität in der Wirtschaft ist dabei der Schlüsselfaktor.** Die Geschichte zeigt das auch eindrucksvoll. Der entscheidende Grund, warum wir nicht mehr mit Faustkeilen hantieren und mit 25 oder 30 Jahren sterben müssen, ist die Produktivitätsentwicklung.

Zwei Beispiele aus der jüngeren Geschichte verdeutlichen das:

Im Jahr 1900 kamen auf einen Rentner 10,4 Menschen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). 1950 war das Verhältnis 1 zu 6,2, im Jahr 2000 betrug es 1 zu 3,7 und 2024 schließlich 1 zu 2,6 ⁽⁰¹⁾. Das alles passierte, ohne dass die Sozialsysteme zusammenbrachen. Im Gegenteil der Lebensstandard aller Generationen wuchs in historisch nie dagewesenen Dimensionen.

Um 1900 erzeugte ein Landwirt Nahrungsmittel für 4 weitere Personen. Im Vergleich dazu ernährte er 1950 in der BRD 10 Personen. Im Jahr 2022 waren es bereits 139 Personen ⁽⁰²⁾.

Die Landwirtschaft spielt sicherlich eine Sonderrolle. Aber wenn wir uns die gesamtwirtschaftliche Produktivität ansehen, kommen wir zu ähnlichen Ergebnissen. Betrachten wir die Produktivitätsentwicklung aller produzierenden Gewerbe der letzten 55 Jahre, so ergibt sich folgendes Bild:



Quelle: destatis VGR-Daten; eigene Zusammenstellung und Grafik ⁽⁰³⁾

Über den langen Zeitraum von 55 Jahren ist die Produktivität je Arbeitsstunde im Durchschnitt 1,9% pro Jahr angestiegen. Der signifikante Wachstumseinbruch seit 2018 entspricht dem Stagnieren des BIP und der sehr schwachen Investitionsquote in dem Zeitraum. Das ist Ergebnis einer völlig verfehlten Wirtschaftspolitik in der Vergangenheit und deren fatalen Fortsetzung durch die aktuelle Bundesregierung (siehe Exkurs „Wirtschaftspolitik für Dummies“, Seite 160).

Prinzipiell gilt jedoch die Erkenntnis, das steigende Produktivität die Quelle für Umverteilungsspielräume ist. Einzige Bedingung dazu ist, dass die Produktivitätszuwächse in realen Lohnerhöhungen an die abhängig Beschäftigten weitergegeben werden. Die mittelfristigen Schätzungen der Bundesregierung gehen von 1,5% Produktivitätssteigerung je Erwerbstätigenstunde aus. Steigen die Reallöhne entsprechend um 1,5%, könnten zum Beispiel 0,2% ohne spürbare Einschränkungen für die Erhöhung der RV-Beiträge weitergegeben werden.

Die Reallöhne würden dann um 1.3% ansteigen und die 0,2% würden zur Finanzierung der Altenversorgung beitragen. Passiert das fortlaufend die nächsten 15 Jahre, würde der Beitragssatz zur Rentenversicherung auf 24,4% steigen und brächten dort 116 Milliarden Euro an Mehreinnahmen. Das reale Einkommen der Beitragszahler würde trotz der höheren Beiträge um 21% steigen.

Das soll die folgende Berechnungstabelle verdeutlichen:

Die Produktivitätsentwicklung macht es möglich: Jährliche Reallohnsteigerungen von zum Beispiel 1,5% bringt enorme Verteilungsspielräume - eine Gegenüberstellung									
Beitrag bleibt konstant bei 18,6 %					Beitrag wird jährlich um 0,4% erhöht (0,2% mehr Abzug vom Bruttolohn)				
Bruttoentgelt heute	Produktivität	RV-Beitrag			Anteil abgegeben	verbleiben für Erhöhung			
4.000 €	1,50%	18,6%			0,20%	1,30%			
Bruttoentgelt	RV-Abzug	verbleiben	+ zu 2025	in %	Bruttoentgelt	RV-Abzug	Beitrag	verbleiben	+ zu 2025 in %
2025 4.000 €	372 €	3.628 €			4.000 €	372 €	18,6%	3.628 €	
2030 4.309 €	401 €	3.908 €	280 €	7,7%	4.309 €	443 €	20,6%	3.866 €	238 € 6,6%
2035 4.642 €	432 €	4.210 €	582 €	16,1%	4.642 €	522 €	22,5%	4.120 €	492 € 13,6%
2040 5.001 €	465 €	4.536 €	908 €	25,0%	5.001 €	611 €	24,4%	4.390 €	762 € 21,0%

Zur Erläuterung: die 4.000 Euro entsprechen in etwa dem durchschnittlichen Bruttoentgelt im Jahr 2025 in Deutschland. Wird dieses Entgelt nach Abzug der Preissteigerungsrate jährlich um 1,5% erhöht, wächst es bis zum Jahr 2040 real auf 5.001 Euro an. Bei unverändertem RV-Beitrag von 18,6% verbleibt ein um 908 Euro (+25,0%) höherer Nettobetrag. Würde nun der Rentenversicherungsbeitrag pro Jahr um 0,2% erhöht, betrüge der Beitragssatz im Jahr 2040 auf 24,4. Das reale Netto nach Abzug des RV-Beitrags wüchse um 762 Euro (+21,0%).

Mit anderen Worten: Ein kontinuierlicher Anstieg des Rentenversicherungsbeitrags auf 24,4% (12,2% vom Bruttoeinkommen) würde die reale Nettoerhöhung um 146 Euro kürzen, es bliebe aber immer noch ein reales plus von 762 Euro, das wäre eine Steigerung von 21% im Vergleich zum Einkommen aus dem Jahr 2025.

Warum kommt niemand auf die Idee, die Betroffenen zu fragen, ob sie mit so einem Vorgehen einverstanden wären, wenn damit ihre Rentenzahlungen um bis zu 50% erhöht werden könnten? Die 50prozentige Erhöhung wäre durchaus möglich, wenn weitere Finanzierungsquellen erschlossen würden (siehe Seite 90).

Das die Umverteilungspotentiale innerhalb der Klasse der Lohnempfänger auch bei geringeren Zuwächsen noch sehr groß sein kann, zeigt die Berechnung bei lediglich 1% Produktivitätssteigerung pro Jahr und einer Beitragssatzerhöhung von lediglich 0,3% (0,15% Prozent vom Brutto) pro Jahr. Dann würde der Beitragssatz bis 2040 auf 23% angestiegen sein. Das brächten nach heutigen Werten 88 Milliarden Euro mehr in die Rentenkasse. Der reale Lohnzuwachs betrüge 482 Euro (+ 13,3%) und wäre lediglich 102 Euro geringer als bei einem konstanten Beitrag von 18,6%.

Die Produktivitätsentwicklung macht es möglich: Jährliche Reallohnsteigerungen von zum Beispiel 1,0% bringt enorme Verteilungsspielräume - eine Gegenüberstellung										
Beitrag bleibt konstant bei 18,6%					Beitrag wird jährlich um 0,3% erhöht (0,15% mehr Abzug vom Brutto Lohn)					
Bruttoentgelt heute	Produktivität	RV-Beitrag			Anteil abgegeben	verbleiben für Erhöhung				
4.000 €	1,00%	18,6%			0,15%	0,85%				
Bruttoentgelt	RV-Abzug	verbleiben	+ zu 2025	in %	Bruttoentgelt	RV-Abzug	Beitrag	verbleiben	+ zu 2025	in %
2025	4.000 €	372 €	3.628 €		4.000 €	372 €	18,6%	3.628 €		
2030	4.204 €	391 €	3.813 €	185 €	4.204 €	422 €	20,1%	3.782 €	154 €	4,2%
2035	4.418 €	411 €	4.008 €	380 €	4.418 €	476 €	21,6%	3.942 €	314 €	8,7%
2040	4.644 €	432 €	4.212 €	584 €	4.644 €	534 €	23,0%	4.110 €	482 €	13,3%

Übrigens kann mit einem Excel-Rechenblatt die Wirkung der veränderbaren Parameter „Bruttoentgelt“, „Produktivität“ und „Anteil abgeben“ analysiert werden. Die Verlinkung zum Rechenblatt findet man in den Anmerkungen ⁽⁰⁴⁾.

Da so gut wie alle Politiker die fundamentale Bedeutung der Produktivität nicht zu kennen scheinen und die sogenannten Renten-Experten ihn geflissentlich ignorieren, hier ein wenig Nachhilfe mit einem sehr, sehr simplen Beispiel:



Wir gehen in die „Eierproduktion“. Heute produzieren zwei Arbeiter drei Eier. Die könnten sie so verteilen: Jeweils eins behalten sie für sich und eins können sie abgeben, z.B. an einen Rentner. Wenn ihre Produktivität in den nächsten **38 Jahren** um **1,8%** pro Jahr steigt, wäre ein Arbeiter in der Lage die drei Eier allein zu produzieren. Seine Produktivität hätte sich **verdoppelt** und er könnte die drei Eier so verteilen: eins behält er für sich und zwei kann er an andere abgeben.

So segensreich und wirkungsstark ist die Produktivität seit Menschengedenken.